

Im Wald.

Der Jäger im Wald

Stößt lustig ins Horn, daß es weithin erschallt!
Da birgt in den Büschen sich Rehlein erschreckt;
Birg Mägdelein auch dich, bevor du entdeckt,
Sonst trifft dir der Jäger das Herz, wie dem Reh
Und thut dir viel Weh!

„Herr Jäger, ich bitt’,

Gebt frei eines armen Jungmägdelein Schritt!
Hab’ Silber und Gold nicht zu kaufen mich los,
Hab’ einzig ein Körbchen mit Beerelein blos;
Süßreif sind die Beeren, nehmt’s Körbchen dazu
Und laßt mich in Ruh!“

„„Dein Körbchen behalt!

Kenn’ schönere Beeren, als alle im Wald!
So süß und so reif ist kein Beerlein im Grund,
Als wie es ein Kuß ist von Mägdeleins Mund!
Und darf ich mir pflücken der Beerelein zwei,
So geb’ ich dich frei!““

Er hält sie im Arm,
Er küßt ihr die Lippen, so weich und so warm, —
Dann stößt er gar lustig und schmetternd ins Horn
Und zieht wieder weiter durch Dickicht und Dorn.
Das Mägdelein aber weint bitterlich stumm,
Weiß selbst nicht warum.